

hier passiert
bald nix mehr ...



informationen von bdkj und kja



kja

Kirchliche Jugendarbeit
Diözese Würzburg

- „alte“ und „neue“ gesichter
- finanzsituation in der jugendarbeit
- mystik und politik





Liebe Leserin, lieber Leser,

editorial

nach längerer Pause halten Sie, hältst du, die neue Zeitschrift vom BDKJ-Diözesanverband Würzburg, dem Dachverband der katholischen Jugendverbände, in den Händen. Neu ist auch die Mitherausgeberschaft der kja, Kirchliche Jugendarbeit in der Diözese Würzburg, mit der uns viele gemeinsame Ziele verbinden. Weiterhin eingeladen und aufgefordert bleiben auch alle Mitgliedsverbände und Landkreise, sich mit Inhalten, Themen und Terminen am Meteoriten zu beteiligen - oder, wie von der KJG geplant, im größeren Rahmen zu kooperieren. In Zukunft werden die "Meteoriten" öfters unsere Umlaufbahn kreuzen, drei bis vier Ausgaben im Jahr sollen euch mit Informationen aus verschiedensten Bereichen der Jugendarbeit versorgen. Auf den Titel "Meteorit" wurde ich bereits öfters angesprochen, ob das nicht ein zu düsteres Bild der Jugendarbeit zeichnet? Im Kino werden Meteoriten meist als gigantische Bedrohung für die gesamte Menschheit dargestellt, die nur unter Aufbietung aller technischen und körperlichen Möglichkeiten von heroischen Draufgängern à la Bruce Willis aufgehalten werden können, um ein biblisches Armageddon, die totale Katastrophe und das jüngste Gericht auf Erden, zu verhindern.

Also nichts, womit wir uns

identifizieren können und wollen? Setzen wir jedoch die Hollywood-Brille ab, können wir einem Meteoriten, einem "kleinen Festkörper, der beim Eindringen in die Erdatmosphäre nicht vollständig zerstört wird und der bis zur Erdoberfläche gelangt" (Brockhaus-Lexikon) vielleicht einiges abgewinnen:

Auch wir wünschen uns, bis zu unseren Adressaten durchzukommen. Zu unseren Mitgliedern, aber auch zu politischen und kirchlichen Entscheidungsträgern – manchmal vielleicht auch mit einem vernehmlichen Knall. Ein Meteorit kann eine große Aufmerksamkeit auf sich ziehen, laut und unaufhaltsam sein, er kann nicht einfach weg gespart werden. Wollen wir nicht in der Atmosphäre von Sozialabbau, Profilierungssucht oder konservativem Machtstreben verglühen, dann müssen wir gemeinsam die "kritische Masse" eines Meteoriten erreichen – wenn wir dieses Ziel erreichen, dann können wir auch "einschlagen".

Und wenn wir mal nicht einschlagen: Ein Meteorit, der in Form einer Sternschnuppe sein Ziel nicht erreicht, kann immerhin ein Hoffnungsträger sein, ein Grund, Wünsche zu formulieren und vielleicht auch ein bisschen zu träumen.

Felix Behl

BDKJ-Diözesanvorsitzender

inhalt

Kommentar S. 3

Es war einmal...

Thema S. 4-7

*Zur aktuellen Finanzsituation
Entwicklung der Zuschüsse
Vom Sparstrumpf zum
Schlafsack*

Impuls S. 8-9

Mystik und Politik - heute noch aktuell?

Verbände S. 9-12

Kolpingjugend

DJK

DPSG

KJG

KLJB

PSG

Landkreise S. 13-18

Aschaffenburg

Bad Kissingen

Hassberge

*Bad Kissingen/
Main Spessart*

Schweinfurt

Rhön-Grabfeld

Rhön-Grabfeld

BDKJ-Landes- & Bundesebene S. 19

Infos

Diözesanstelle S. 20-21

Infos

Neue BDKJ-Landkreisvorstände

Leute & Fakten S. 22-24

Jugendamt S. 25-26

Neue Arbeitshilfe

Diözesaner Minitag

Weltjugendtag

kurz & knapp S. 27

Meteorite



Es war einmal ...

... das ambitionierte Jugendprogramm der Bayerischen Staatsregierung - ein Märchen aus vergangenen Zeiten?

In genau diesem Programm redet die Staatsregierung davon, die verbandliche Jugendarbeit zu stärken und deren Leistungsfähigkeit erhöhen zu wollen. Man wolle auch das ehrenamtliche Engagement fördern, ohne das Jugendarbeit nicht vorstellbar wäre. Dies ist Vergangenheit. Es ist amtlich: Das Jugendprogramm der Bayerischen Staatsregierung erfährt eine Kürzung um 15 Prozent. Davon betroffen sind alle Ebenen, Einrichtungen und Organisationen der Jugendarbeit. Angesichts dieses beispiellos rigiden und noch immer nicht nachzuvollziehenden Sparkurses müssen wir von einer beginnenden Zerstörung der bisherigen Infrastruktur der Jugendarbeit sprechen. Paradox wirkt diese drastische Reduzierung der finanziellen Förderung der Jugendarbeit auf der einen Seite, wenn zugleich andererseits allorten eine politische Offensive in Sachen Bildung gestartet wird - ganz so, als hätte Jugendarbeit nichts mit Bildung zu tun.

Glauben wir dem Jammern und Wehklagen von Ministerpräsident Stoiber, steht Bayern kurz vor der finanziellen Katastrophe. Nach wie vor will er 2006 einen ausgeglichenen Staatshaushalt vorlegen. Es wird damit argumentiert, dass man künftige Generationen nicht mit heutigen Schulden belasten dürfe. Grundsätzlich ist dieser Gedanke richtig und unterstützenswert. Wir fragen uns, ob es hierzu die Überholspur braucht? Die Einnahmesituation Bayerns bietet in der Tat

keinen Anlass für Jubel, aber auch nicht für Panik. Noch immer steigen die Steuereinnahmen, von den exorbitanten Jahren 1999 und 2000 einmal ganz abgesehen. Gerade im christlich-sozialen Bayern müsste doch die biblische Erzählung von den sieben mageren Jahren, die den sieben fetten Jahren folgen (Gen. 41,1 – 36), bekannt sein. Und wäre Ministerpräsident Stoiber ein guter Hausvater, hätte er für die mageren Jahre vorgesorgt. Immer wieder hat er eine auf kurzfristige Erfolge ausgerichtete prozyklische Wirtschaftspolitik betrieben. In den guten Steuerjahren ist er wie Goldmarie durch das Land gezogen und hat Milliarden sogenannter Privatisierungserlöse regnen lassen. Das war ineffizient und ohne besonderen Weitblick. Nun sind die Kassen leer.

Es ist zu befürchten, dass im nächsten Doppelhaushalt 2005/2006 weitere massive Finanzkürzungen auf uns zukommen. Schon mit den jetzt beschlossenen 15 Prozent Kürzungen sind Gruppenleiter-Innenschulungen, Tage der Orientierung, MinistrantInnenstage und viele andere Veranstaltungen erheblich gefährdet. Bei weiteren Kürzungen ist zu befürchten, dass es keine Zuschüsse mehr gibt. Die Sparmaßnahmen treffen die ohnehin benachteiligten und förderungswürdigen Gruppen unserer Gesellschaft: junge Menschen und Familien. Auf Jugendarbeit als eigenständiges Lern- und Erfahrungsfeld kann nicht verzichtet werden. Die anhaltenden gesellschaftlichen Krisen und Modernisierungsrisiken setzen Lernprozesse im Umgang mit Pluralität, Komplexität und Ungewissheit auf die Tagesordnung.

Angesichts vieler Unwägbarkeiten, Ungewissheiten und Risiken im Leben bedarf es hierfür angemessene Orte der Professionen, in denen Jugendliche ihre individuellen Optionen austesten können. Hierfür stehen wir als außerschulischer Lern- und Bildungsort. Nun werden Strukturen der Jugendarbeit zerschlagen, ein ganzes Arbeitsfeld zukunftsorientierter Lebensbewältigung wird in großen Teilen zur Disposition gestellt. Zugleich werden in fahrlässiger Weise strukturell genau die Probleme gefördert, die später anhand öffentlichkeitswirksam und medienhysterisch aufbereiteter Einzelfälle Anlass für ebenso panikartigen Aktionismus geben.

Nun zeigt sich die Qualität einer Staatsregierung: Besitzt sie Gestaltungskraft oder wird sie als Rasenmäher in die Geschichte der bayerischen Finanzpolitik eingehen? Reformwille, das Infragestellen von Pfründen und das Setzen von Prioritäten sind gefragt. Nun wird deutlich, was in Bayern wichtig ist. Die Jugendarbeit ist es nicht. Straßenbau, Unterstützung von einigen Lobbygruppen, ein aufgeblähter Ministerien- und Verwaltungsapparat und vieles Andere scheinen Vorrang zu haben. Wir befinden uns in einer Kürzungsorgie, die weder Maß noch Ziel kennt.

Wir wollen uns auch weiterhin dafür einsetzen, dass dieses Kürzungschaos nicht auch im nächsten Doppelhaushalt fortgeführt wird. Weitere Finanzkürzungen verkräften unsere Arbeit nicht. Die Jugendarbeit ist Zukunftsarbeit und darf keinen weiteren Einschnitten ausgesetzt werden!

Ralf Sauer,

BDKJ-Diözesanvorsitzender

Zur aktuellen Finanzsituation

Es ist fast noch schlimmer gekommen, als befürchtet:

Die CSU-Mehrheit im Landtag hat die 15 Prozent-Kürzung (3,8 Millionen Euro) für das Jugendprogramm beschlossen. Keine zwei Tage später hat das Finanzministerium eine weitere Haushaltssperre, "Globale Minderausgabe", in Kraft gesetzt.

Daraufhin konnte der Hauptausschuss des Bayerischen Jugendrings (BJR) keinen Haushalt für 2004 beschließen, da mit einer erneuten Beschneidung um 921.500 Euro alles bisher Überlegte zur Makulatur wird. Diese "Globale Minderausgabe" schmolz bis Mai auf "nur" noch 64.500 zusammen. Aber schon so war ein Haushaltsentwurf nicht mehr gestaltbar, ohne drastische Einbrüche bei den Förderungen und ersten Personalentlassungen bei Präventionsprojekten. Das musste nun auch im Haushaltsbeschluss des Hauptausschusses des Bayerischen Jugendrings so vollzogen werden.

Grundförderung der Jugendarbeit ist Pflichtaufgabe des Staates

Die massiven Kürzungen des Bruttoansatzes belaufen sich im Jugendprogramm im Nachtragshaushalt 2004 auf 3,8 Millionen Euro. Dies entspricht einer 15-prozentigen Reduzierung. Hinzu kommt die Reduzierung von 0,5 Millionen Euro aufgrund der Streichliste des Finanzministers bei der Beratung des Doppelhaushaltes 2003/2004.

Bereinigt um die ursprüngliche und notwendige Erhöhung vom vergangenen auf dieses Jahr von 220 000 Euro, ergibt sich eine Bruttoreduzierung von 2003 auf 2004 in Höhe von 4,08 Millionen Euro. Das entspricht einer Reduzierung von nunmehr 16 Prozent. Zur Erinnerung: Der BJR musste bereits 2003 eine Bruttominderung von 0,8 Millionen Euro im Vergleich zu 2002 verkraften. Schon diese – und jede weitere – Kürzung geht über die Grenzen der Belastbarkeit weit hinaus.

Die Finanzausstattung des Jugendprogramms hat bereits in den letzten Jahren mit der allgemeinen Haushaltsentwicklung des Freistaats nicht mehr Schritt gehalten. Der Anteil des Jugendprogramms am Staatshaushalt sank von 1985 auf 2002 um ca. 15 Prozent. Obwohl die Grundförderung der Jugendarbeit eine Pflichtaufgabe des Staates ist, wird sie als disponible Masse betrachtet und unterliegt somit nicht nur Bruttominderungen, sondern auch zusätzlich den Sperren. Damit werden überproportional die Aktivitätenförderung und Investitionen gekürzt. Ende 2003 waren die Mittel in den Förderbereichen bereits um 40 Prozent unter dem Mindestbedarf. Somit ist die Bayerische Staatsregierung von den eigenen Zielvorgaben der letzten Fortschreibung des Jugendprogramms meilenweit entfernt.

Auch der Ländervergleich (Zahlen nach Professor Rauschenbach, Leiter des Deutschen Jugendinstitutes) ist blamabel: Während im

Bundesvergleich (westliche Bundesländer) die öffentlichen Ausgaben für Jugendarbeit um 19 Prozent gestiegen sind, stiegen die Ausgaben in Bayern lediglich um knapp 9 Prozent, das ist nach Hessen die zweitniedrigste Steigerungsrate!

Durchschnittlich investierten die westlichen Länder im Jahr 2002 pro Kopf 101 Euro für die Altersgruppe der 6- bis 21-Jährigen in die Förderung der Jugendarbeit. Mit 80 Euro Pro-Kopf-Förderung nimmt Bayern hier den vorletzten Platz ein.

Der BJR und seine Gliederungen erleiden hier existenzbedrohende Kürzungen, diese werden die Jugendarbeit an der Basis massiv treffen. Die Bauförderung ist praktisch weg, Präventionsprojekte müssen gestrichen werden, die Mitarbeiterbildung hat einen Tagesatz von zwei Drittel des Minimums und bei der Jugendbildung ist es nicht einmal mehr die Hälfte. Das wird verheerende Folgen auch auf Gemeinde- und Dekanatsebene haben! Der Kampf muss weitergehen! Nehmen wir die Herausforderung weiter an.

Nach dem (Nachtrags-)Haushalt ist vor dem (Doppel-)Haushalt

Es gibt keine Anzeichen dafür, dass dieses Jahr nur eine kurze "Durststrecke" sein wird. Im Gegenteil, die geplanten erneuten Einsparungen zum Doppelhaushalt 2005/2006 sind vom Finanzminister in ähnlicher Größenordnung schon angekündigt.

Sicher wird man dabei wieder an die Jugendarbeit denken. Auch wenn sie schon von 2003 auf 2004 die über 15 Prozent einsparen muss. Somit hat die Jugendarbeit ihren Teil schon erbracht. Aber das wird man nicht hören wollen.



Es muss sich sicher wieder etwas rühren im Lande. Dazu ist es wichtig den Landtagsabgeordneten deutlich zu machen, dass die Tagessätze, die mit dem Kultus- wie dem Finanzministerium vereinbart wurden, längst nicht mehr ausgezahlt werden können. Von den Prozentförderungen ganz zu schweigen.

Darüber hinaus werden alle Verantwortlichen in der Jugendarbeit gebeten zu dokumentieren, wo Maßnahmen ausfallen oder Teilnehmerbeiträge erhöht werden müssen. Mit diesen Folgen müssen alle Kommunalpolitiker, die Eltern, die örtliche Presse, Pfarrer sowie die Kirchenvorstände konfrontiert werden.

Jugendarbeit kämpft nicht für irgendwelche Eigeninteressen, sondern für die Kinder und Jugendlichen in Bayern!

Christof Bär

Referent für Grundsatzfragen und Jugendpolitik im Amt für evang. Jugendarbeit, Nürnberg und Mitglied im Landesvorstand des BJR

Entwicklung der Zuschüsse

Aktuelle Auswirkung der Kürzungen des Bayerischen Jugendrings

Die beiden wichtigsten Zuschusstitel innerhalb des Bayerischen Jugendrings (BJR) sind die Jugendbildungsmaßnahme (JBM) und die Mitarbeiterbildungsmaßnahme (MAB). MAB bedeutet Aus- und Fortbildung von Mitarbeitern (Multiplikatoren) der Jugendarbeit, z.B. in Gruppenleiterschulungen. Bei JBM dagegen handelt es sich um allgemeine Bildungs- und Schulungsveranstaltungen für Jugendliche z.B. im sozialen, kulturellen oder politischen Bereich.

Der BJR hat die massiven Haushaltskürzungen der Bayerischen Staatsregierung größtenteils auf

diese Titel umgelegt, da Personalkosten kurzfristig nicht sinnvoll eingespart werden können.

Bereits im vergangenen Haushaltsjahr 2003 wurden die Fördersätze stark gekürzt.

Das Kontingent für JBM/Großveranstaltungen (z.B. "apropos") wurde auf Basis des Haushaltsjahres 2002/2003 um 60 Prozent gekürzt.

Das Kontingent für JBM/Tage der Orientierung (mit Schulklassen) wurde auf Basis des Haushaltsjahres 2002/2003 um ca. 50 Prozent gekürzt.

Jetzt schon hat die Landesstelle des

Zuschusstitel	Förderung 2003/2004	Förderung ab 2004/2005	Kürzung um
MAB	16,50 Euro je Tag / TN	13,— Euro / Tag / TN	Ca. 21 Prozent
JBM	10,50 Euro je Tag / TN	8,— Euro / Tag / TN	Ca. 24 Prozent

BDKJ angekündigt, dass es sehr schwierig sein wird, selbst mit den erneut gekürzten Fördersätzen alle eingehenden Anträge des Haushaltsjahres 2004/2005 zu bedienen.

Veranstalter von JBM- oder MAB-Maßnahmen sehen sich mit vielerlei Problemen konfrontiert

- Der Zuschuss durch den BJR wurde stark gekürzt.
- Die Planungssicherheit für kommende Maßnahmen ist nur bedingt bis gar nicht gegeben.
- Die Jugend(bildungs)häuser mussten in den vergangenen zwei Jahren ihre Preise um mehr als 15 Prozent anheben.
- Die meisten Veranstalter kämpfen zusätzlich mit Zuschusskürzungen für den laufenden Haushalt durch die Kommunen und Diözesen.
- Jugendliche für kirchliche Maßnahmen zu begeistern, für die sie hohe Teilnehmerbeträge erbringen müssen, ist schwierig.

Das Risiko im Falle von Fehlbeträgen bei Maßnahmen bzw. mögliche Ausfallgebühr muss der Veranstalter selbst tragen. In der Regel trifft dies besonders finanzschwache Träger der Jugendarbeit.

Die Zahlen von MAB haben sich in den Jahren 2000 bis 2003 kaum verändert

Innerhalb der kirchlichen Jugendarbeit der Diözese Würzburg hat eine Aufstellung der Zahlen von MAB (Ausbildung von Multiplikatoren) der Jahre 2000 bis 2003 gezeigt, dass es bis dahin kaum Veränderungen bei der Gesamtzahl der Maßnahmen bzw. Veranstaltungstage gab. In den letzten vier Jahren wurden insgesamt 23.479 Teilnehmertage MAB gestaltet (zur Erklärung: Eine

Wochenend-Veranstaltung mit zwei Arbeitstagen und 12 Teilnehmern entspricht 24 Teilnehmertagen). Bei der Zahl sind die Maßnahmen nicht berücksichtigt, für die kein Zuschussantrag gestellt wurde. Von den genannten Teilnehmertagen fallen 38 Prozent auf Veranstaltungen von Verbänden auf Diözesanebene, knapp die Hälfte auf Maßnahmen in den Regionen (Verbände auf mittlerer Ebene und Regionalstellen). Ca. 14 Prozent wurden von den Referaten der KJA Würzburg durchgeführt.

Jugendarbeit braucht eine konstante Förderung

Die Verteilung der Zuschussgelder in Form von konstanter Unterstützung und nachhaltiger Förderung (wie z.B. MAB oder auch Förderung von Einrichtungen der Jugendarbeit) verändert sich derzeit stark hin zu punktueller Projektförderung.

Diese Entwicklung basiert zum einen auf der Verwendung der Privatisierungserlöse des Freistaates für den Kulturfond (z.B. Culture Scene), zum anderen auf der Initiierung von EU-Programmen und Stiftungen. Dabei muss oftmals mehr Geld und Energie für eine professionelle Präsentation des Projektes in der Presse verwendet werden, als für Inhalte und Nachhaltigkeit der Themen. Sobald ein Projekt zeitlich ausläuft, besteht die Gefahr, dass die zum großen Teil positiven Erfahrungen und Ergebnisse aus den Projekten nicht weiter verfolgt und genutzt werden können, da die finanzielle Unterstützung fehlt. Darüber hinaus wird die vorrangige Förderung von Projekten dazu führen, dass sich inhaltliche Arbeit nicht mehr an den Bedürfnissen der Jugendlichen orientiert sondern an den durch die Politik vorgegebenen Themen.

Jugendarbeit braucht Planungssicherheit

In der Hochphase der Spardebatten zum Jahreswechsel und durch die zeitweilig diskutierten Haushaltskürzung in Höhe von 30 Prozent für den Bayerischen Jugendring war zwischenzeitlich völlig offen, ob eine Förderung von JBM und MAB noch möglich ist. Bereits diese kritischen Wochen führten zu einer großen Verunsicherung bei den (speziell ehrenamtlich tätigen) Verantwortlichen in der Jugendarbeit. Die eine oder andere Maßnahme wurde aufgrund der finanziellen Risiken sogar kurzfristig gestrichen. Eine deutliche Zunahme von telefonischen Anfragen besorgter Verantwortlicher der Jugendarbeit in den Diözesanstellen machte dies deutlich.

In Zeiten, in denen Jugendliche hinsichtlich ihrer Freizeitbeschäftigung aus einer Fülle von Angeboten auswählen können ist die finanzielle Planungssicherheit für (kirchliche) Träger der Jugendarbeit dringende Voraussetzung um qualitativ und inhaltlich gute Arbeit zu leisten.

Jugendarbeit braucht personelle Unterstützung

Die Vielfalt der Angebote kirchlicher Jugendarbeit ist aufgrund des hohen Engagements ehrenamtlicher Mitarbeiter möglich. Für deren gute Begleitung und Ausbildung bedarf es theologischer und sozialpädagogischer Fachkräfte. In den letzten Jahren hat sich ein Qualitätsstandard in der kirchlichen Jugendarbeit etabliert, der gezielt informelle Bildungsprozesse fördert und zur Persönlichkeitsentwicklung, u.a. auch im spirituellen Bereich, beiträgt. Ohne hauptberufliches Personal könnten diese Standards nicht gehalten werden.

Verabschiedet sich die Jugendarbeit still und leise?

Momentan versuchen Träger der Jugendarbeit, die finanziellen Kürzungen durch Rücklagen etc. auszugleichen. Manche Investition ist verschiebbar auf einen späteren Zeitpunkt, so dass bei Jugendlichen, Eltern und Politikern die Tragweite der Kürzungen nur sehr abgemildert ankommt.

Was ist jedoch in ein bis zwei Jahren, wenn Rücklagen aufgebraucht sind, Investitionen unumgänglich werden? Welcher Träger kann sich

Jugendarbeit dann noch leisten? Wer wird seine Kinder noch bei teuren Maßnahmen der Jugendarbeit anmelden? Greifen Eltern dann automatisch tiefer in die eigenen Taschen?

In der aktuellen wirtschaftlichen Situation scheint dies eher unwahrscheinlich, für einen Großteil der Bevölkerung (Mehrkinderfamilien, Alleinerziehende, Geringverdiener, ...) wird es gar unmöglich sein. Beschränkt sich das Angebot der kirchlichen Jugendarbeit dann auf die Kinder und Jugendlichen der

wenigen "besser gestellten" Familien? Oder verschwindet die kirchliche Jugendarbeit ganz aus den Gemeinden und Pfarreien?

Für die Kinder und Jugendlichen selbst wäre dies sicherlich ein großer Verlust, aber vielleicht würden dann endlich auch Eltern, Schulen, Politiker etc. bemerken, was die Jugendarbeit bisher geleistet hat.

Gerald Düchs,
Geschäftsführer BDKJ und kja

Vom Sparstrumpf zum Schlafsack

Wie oft hat mir in den letzten Monaten der alte Dschingis-Khan-Schlagger „Wir sitzen alle im selben Boot“ in den Ohren geklungen! Wenn wir Verbände im BDKJ auch sonst nicht immer einer Meinung sind, so schweiß uns das momentane Kürzungsdesaster mehr zusammen denn je. Was haben wir miteinander diskutiert, die Köpfe zum Rauchen gebracht, die Banner in München zum Protest geschwungen und Argumente für unser Engagement gesammelt. So manchen Herren, die uns die Kürzungen und radikalen Streichungen im bayerischen Sozialetat gerne als Sparmaßnahmen andrehen wollen, wäre es gewiss willkommener, wenn wir die Flinten ins Korn geworfen oder die Köpfe bis zum Hals in den Sand



Die CAJ-Diözesanleitung auf Klausur

gesteckt hätten. Nicht mit uns! Die Gefahr ist groß, dass uns Ungewissheit und schwindende Sicherheit bezüglich der Finanzierung von Maßnahmen handlungsunfähig machen. Gerade für einen kleinen Verband wie die CAJ sind Wochenendveranstaltungen und in besonderer Weise TdOs (Tage der Orientierung mit Hauptschulklassen) das A und O unserer Arbeit, wenn es um Vernetzung und Kontaktaufnahme mit unserer Zielgruppe geht. Diese Zielgruppe kann es sich beim besten Willen nicht leisten, die Kosten aufzufangen, auf denen wir wegen fehlender Zuschüsse sitzenbleiben.

Kurz und gut: Bei der diesjährigen Winterklausur der CAJ-Diözesanleitung wurden sämtliche Maßnahmen und Angebote unter die Lupe genommen, bewertet und auf ihre Notwendigkeit überprüft. Schnell wurde uns dabei klar, dass wir nicht umhin kommen, kürzer zu treten und gewisse Einbußen in Kauf zu nehmen. Als Beispiel sei hier unsere Art, in Klausur zu gehen, erwähnt:



Mit Schlafsack und Isomatte im Dorfgemeinschaftshaus eines idyllischen Ortes und mit einer qualifizierten Moderatorin, die sich in Naturalien per Babysitting honorieren ließ. Für uns war und ist klar, dass Kosten niedrig gehalten werden können und müssen. Solche Bemühungen können aber nur soweit gehen, wie davon keiner der jungen Menschen um die Erfahrung gebracht wird, das zu erleben, was in den letzten Monaten in mehr als 6.000 Argumenten zum Ausdruck gebracht wurde.

Wenn wir auf die finanziellen Kürzungen in gleichem Maß mit Kürzungen im verbandlichen Angebot reagieren, würde das sicherlich die Kassen schonen, aber umso mehr auf Kosten derer gehen, die wir selbst sind: Junge Menschen, die sich im gemeinsamen Engagement um wirkliche soziale Gerechtigkeit bemühen.

Brigitte Schlämmer,
Geistliche Leiterin der CAJ

Mystik und Politik - heute noch aktuell?

Der BDKJ in unserer Diözese hat in den vergangenen Jahren sein Wirken immer wieder unter die Vorzeichen von Mystik und Politik gestellt. Sind diese Begriffe noch zeitgemäß? Sind sie jugendgemäß? Erreichen sie das, was sie wollen: Die Verbindung von Leben und Glauben herzustellen und beides als eine gelungene Mischung zu erleben?

Ähnliche Begriffspaare gab es schon immer in der Kirchengeschichte:

In der Bibel können wir auf einen Jesus zurückgreifen, der einerseits betet, sich zurückzieht und die Stille sucht, der aber andererseits zu politischen Veränderungen aufruft (z.B. in den Seligpreisungen in Mt 5,3-12 oder in seiner Rede in Nazaret in Lk 4,16-30) oder sogar handgreiflich wird (wie in der Vertreibung der Händler aus dem Tempel in Mk 11,15-19).

In der Kirchengeschichte spricht Benedikt von "Ora et labora" (bete und arbeite – dabei meint Arbeiten im weitergefassten Sinn sicherlich auch politisches Engagement), Dietrich Bonhoeffer redet von Kampf und Kontemplation und die Heilige Katharina von Siena gilt als eine christliche Mystikerin, die politisch gehandelt hat.

Mystik und Politik – zwei sehr unterschiedliche Seiten einer Medaille: Der Versuch, sein Christsein bestmöglich zu leben. Dabei gibt es immer wieder Menschen und Situationen, die mehr das eine oder das andere betonen. Das hat auch seine Berechtigung! Aber auf Dauer kann das eine ohne das andere nicht sein. Mystik – Ausrichtung auf Gott – darf nie so sein, dass sie ohne Politik – Sorge für den Menschen – auskommt. Und für uns Christen sollte es genau so selbstverständlich sein, dass Politik nie ohne Mystik dauerhaft angegangen wird.

Mystik und Politik nähren sich voneinander, befruchten sich gegenseitig, weiten den Horizont.

So gesehen sind wir in der kirchlichen Jugend(verbands)arbeit gut beraten, wenn wir immer versuchen, unser Engagement von Mystik und Politik bestimmen zu lassen. Gerade auch heute und morgen!

Ever Johannes



Kolpingjugend

„SauBär“ bringt 2,3 Tonnen auf die Waage

Über 2300 kg Müll haben 150 Kinder und Jugendliche der Kolpingjugend in unserer Diözese in Waldstücken, Bachläufen oder auf Autorastplätzen ihrer Heimatgemeinden



Mystik ist, ...

... wenn zwei Menschen sich lieben und nicht vollständig erklären können, warum.

... wenn mich ganz plötzlich ein Glücksgefühl überwältigt, ohne dass etwas für andere sichtbar besonderes passiert ist.

... wenn ich nach einem Konzert das Gefühl habe, zu schweben.

... wenn ich etwas so bewusst und intensiv erlebe, als hätte ich ein drittes Auge, und nachher auf ewig genau sagen kann, wann und wo das war.

... wenn mich für kurze Zeit eine uneingeschränkte Zufriedenheit durchströmt.

... wenn ich an nichts anderes denke als an das, was ich gerade im Moment erlebe oder tue, und mich dabei selbst zwar vergesse, im Nachhinein aber das Gefühl habe, mir selbst näher gekommen zu sein.

... wenn ich mich von göttlicher Kraft ausgefüllt fühle und diese göttliche Kraft auch in allem Leben um mich herum sehe.

... wenn ich leide und mich das wachsen lässt, weil ich neue Kräfte mobilisiere.

... wenn meine Hoffnung stärker ist als meine Ängste, Zweifel und Enttäuschungen.

... wenn ich Gott vertrauen kann.

... wenn ich loslassen und neu anfangen kann – immer wieder.

... zu staunen, ohne zu analysieren, zu befürchten, zu fragen – und nachher trotzdem neue Sichtweisen zu haben.

... wenn Fragen Fragen und Geheimnisse Geheimnisse bleiben können – voller Energie und verändernder Kraft ist oft gerade das Unsagbare.

... wenn dunkle Zeiten im Leben mich nicht von Gott wegführen, sondern ihm näher bringen.

... wenn jeder Augenblick wichtig ist.

... sich freuen ohne Angst, weinen ohne Scham, lachen ohne Schranken, tanzen ohne Hemmungen, trauern ohne Zusammenreißen, nicht verstehen ohne zu fragen, vertrauen ohne zu wissen, genießen ohne Bedingungen, leben, ohne alles zu erklären.

Sabine Kock

*Aus dem Themenheft Gemein-
dearbeit Nr. 60 „Mystik im Alltag“*



gesammelt. Sieben Ortsgruppen beteiligten sich in Aub, Güntersleben, Stadtlauringen, Hesselbach, Sulzheim, Markt-Heidenfeld und Hösbach an der Aktion „SauBär“, die vom Arbeitskreis Agenda21 der Kolpingjugend ins Leben gerufen wurde. Renate Obert, Florian Menth und Martin

Väth vom Agenda-Arbeitskreis zeigten sich mit dem Erfolg zufrieden. Es ist schön zu sehen, dass sich noch immer Kinder und Jugendliche vom Thema Umweltschutz begeistern lassen und einen Beitrag für die Umwelt leisten. Nachdem Kaugummiautomaten gefunden und Traktorreifen aus dem Straßengraben entfernt waren, wurden die besten Müllsammler bei einer kleinen Abschlussfeier im Kolpinghaus Güntersleben gekürt und konnten ihre Erfahrungen austauschen.

DJK

Mit der DJK-Sportjugend im Hochseilgarten

Premiere für die DJK-Sportjugend: Mit einem Wochenende für 13- bis 17-Jährige am 24. und 25. April 2004 wurde verbandsintern der neue Hochseilgarten auf dem Volkersberg eingeweiht.

Nachdem in den letzten Jahren für Jugendliche der Altersgruppe 13 bis 17 Jahre das Element "Wasser" im Mittelpunkt des Interesses stand ("Mit dem Kanu auf der Saale"), wollten die Verantwortlichen um Hochseilgartentrainer und DJK-Jugendausschussmitglied Ulrich Herbert in diesem Jahr hoch hinaus. Was lag da näher als der Volkersberg?

So rückten am Samstag Nachmittag 15 Jugendliche und ihre vier BetreuerInnen im Bungalowdorf ein. Im Angesicht der hoch aufragenden Baumstämme mit ihrem Gewirr aus Seilen, Leitern und Balken galt es jedoch zunächst, sich kennen zu lernen, Vertrauen und Teamgeist zu fördern und sich so auf die Begehung des Klettergartens am Sonntag Vormittag vorzubereiten. Mit zahlreichen Aufgaben wie Jurtenkreis, Vertrauensfall, und Fließband gelang es, sich mit dem neuen



Auf der Jakobsleiter auf dem Weg nach oben ...

Lernfeld vertraut zu machen, den eigenen Körper kennen zu lernen, Kooperation untereinander einzuüben und die psychische Bereitschaft für Grenzerfahrungen herzustellen. Nachdem man mit einem kleinen Impuls über einen "Seiltänzer" in die Veranstaltung eingestiegen war, klang der Samstag Abend mit einer Fantasiereise und einer Massageeinheit aus.

Am nächsten Morgen war es dann soweit: Mit Uli und Anne standen unsere beiden Trainer am Fuße des Hochseilgartens bereit. Nach einigen erklärenden und mahnenden Worten und dem Anlegen der Kletterausrüstung samt Helm ging es dann in zwei Gruppen in den Teambereich der Anlage: Flying Steps, Pamper pole, Jakobsleiter

waren nur einige der Herausforderungen, die in gemeinsamer Anstrengung und gegenseitiger Sicherung bewältigt wurden. Im Vertrauen auf das Team gelang es allen, eigene Grenzen zu erfahren, aber auch neue Grenzen zu setzen. Ein wirklich erhebender Moment. Und zum Abschluss in die Riesenschaukel - das ließ sich keiner entgehen.

Beim Rückblick auf das "Abenteuer Hochseilgarten" nach dem Mittagessen und dem gemeinsam gefeierten Gottesdienst mit dem geistlichen Beirat des DJK-Diözesanverbandes, Pater Fritz Schaub, selbst begeisterter Kletterer, waren sich alle einig: "Das war viel zu kurz"!

Michael Hannawacker
DJK-Jugendreferent



In kleinen Schritten über die Flying Steps! ...

DPSG

„Ostern `mal anders“ -

so erging die Ausschreibung an Eltern behinderter Kinder und Einrichtungen der Behindertenhilfe. Am Gründonnerstag reiste eine

Gruppe von sieben behinderten und zwölf nicht behinderten Kindern im Wölflings- (7 - 10 Jahre) und Jupfalter (10 - 13 Jahre) samt Betreuern in Oberwildflecken an. Die Ortsgruppe (Stamm) aus Gerolzhofen hatte sich dieses Jahr dazu entschieden, ihre traditionelle Osterfreizeit integrativ zu gestalten.

Am ersten Abend wurden zunächst Berührungsängste durch gemeinsame Spiele abgebaut. Aber schon bald wurde der Umgang miteinander immer „normaler“ - es standen ja auch viele gemeinsame Aktionen auf dem Programm: Am Karfreitag wurden in gemischten Kleingruppen Miniaturlager-



bauten zusammen geknotet .
Nachmittags ging es dann mit einem Handkarren, in dem ein gehbehindertes Kind transportiert wurde, auf einem sehr steilen schneebedeckten Waldweg gen Kreuzberg. Gemütlich wurde es am Abend mit einem eigens mitgebrachten Schwedenfeuer, einem Holzstamm, der von innen nach außen ausglüht.

Am Samstag wurden Osternester, d. h. richtige Körbe geflochten und eine Lagerolympiade, unterteilt in vier Gruppen, durchgeführt. Leider scheiterte am Abend das Kochen am offenen Feuer und die obligatorische Nachtwanderung am einset-

zenden Regen.

Der Ostersonntag begann für alle Teilnehmer sehr früh, denn bereits um 5.30 Uhr wurde mit dem Sonnenaufgang die Auferstehung Christi in einem Wortgottesdienst gefeiert. Als Belohnung für das frühe Aufstehen gab es dann ein ausgiebiges Frühstück. Währenddessen hatte der Osterhase Zeit, die

selbst gebastelten Osternester, natürlich mit einigen Leckereien gefüllt zu verstecken.

Beim Abschied floss kein Regen mehr, dafür Tränen, so sehr hatten sich alle am Wochenende aneinander gewöhnt. „Ostern mal anders“ - eine Aktion, die nächstes Jahr wieder fest auf dem Programm steht.



Die Kinder und ihre Betreuer mit hoffentlich „reicher Ausbeute“ in ihren Osternestern ...

KJG

Buschbrand 2004 - ein voller Erfolg!

Am Wochenende vom 21. bis 23. Mai kamen bis zu 300 TeilnehmerInnen aus der ganzen Diözese zum zweiten Buschbrand-Festival der KJG Würzburg auf den Zeltplatz Schloss Saaleck nach Hammelburg.

14 Bands aus ganz Unterfranken und das Improvisationstheater „Humankapital“ der KJG Bamberg begeisterten am Freitag und Samstag Abend die Zuschauer. Der Tagesausklang fand jeweils am Lagerfeuer statt, das wegen der eisigen Kälte zum Aufwärmen genutzt und gebraucht wurde.



Im „Spirizelt“ gab es während des gesamten Festivals die Möglichkeit, sich für ein paar Augenblicke aus dem Trubel zurückzuziehen, den eigenen Gedanken nachzuhängen, sich ins Gästebuch einzutragen oder ein Gebet auf eine Gebetsfahne zu schreiben. Das Festival

endete am Sonntag mit einem LitFass Gottesdienst.

Das Buschbrand-Festival ist als kleines Dankeschön für die vielen KJGlerInnen gedacht, für ihr ehrenamtliches Engagement das Jahr über. Es soll ihnen die Möglichkeit bieten, mit anderen KJGlerInnen in Kontakt zu kommen, gemeinsam zu feiern und Spaß zu haben.



KLJB

Kinderfest des Deutschen Aussätzigenhilfswerks am 2. Mai 2004

Natürlich durfte die Katholische Landjugendbewegung (KLJB) am großen Kinderfest des Deutschen Aussätzigenhilfswerks (DAHW) nicht fehlen und so entschlossen wir uns, zusammen mit der Katholischen Landvolkbewegung (KLB) und den Biobauern einen Stand zu präsentieren. Um unseren Stand attraktiv zu gestalten, war es uns wichtig, dass Kinder kreativ sein und sich austoben konnten und vieles mehr.

Wir wollten das Thema Gentechnik aufgreifen, zu dem wir bereits vor Kurzem einen Infostand im Kilianeum aufgebaut hatten. Eine Idee dabei war, Luftballons mit der Aufschrift „Gentech-Pollen ... vom Winde verweht“ und einer Karte mit den wichtigsten Infos daran zu verteilen. Bei der dazugehörigen

PSG

Die Kompassnadel neu ausrichten

Als katholischer Verband ist es ganz selbstverständlich, dass unsere Stämme oder Siedlungen in Pfarreien angesiedelt sind, wo auf Grundlage der pfadfinderischen Pädagogik mit Mädchen und jungen Frauen die Pfadfinderei erlebbar gemacht und gelebt wird.

Doch wie sieht es aus, wenn wir in einer neuen Pfarrei Fuß fassen wollen? Allein die Tatsachen, dass die Pfadfinderinnenschaft Sankt Georg (PSG) ein reiner Mädchen- und Frauenverband ist, schreckt manche Verantwortliche in den Pfarreien ab. Wo sollen die Jungs hin? Wenn, dann sind meist Verbän-



Kinderaktion konnte jedes Kind ein Bild zum Thema „Male dich in der Natur! Was gefällt dir dort besonders gut?“ gestalten. Mit dem Aufbau der Malecke aus Strohhallen sollte etwas ländliche Atmosphäre in der Stadt entstehen. Mit Kartoffeldruck, Fingerfarben, Buntstiften und Wachsmalkreiden ent-



de gefragt, die Jungs und Mädchen aufnehmen, um nur einen Stolperstein beim Neuaufbau von Stämmen zu nennen.

Die PSG ist dazu übergegangen, neue Formen auszuprobieren, z.B. gibt es mittlerweile die Mobile Mädchenarbeit und zwei bayerische Diözesanverbände haben offene Mädchentreffs übernommen. Der PSG-Diözesanverband Würzburg hat sich für ein Schulprojekt entschieden: „Girl Guides and Scouts at school“, das von der PSG-Landesstelle konzipiert wurde.

Der Startschuss für dieses Projekt fiel im Januar 2004. Unser erstes Augenmerk galt der Maria-Ward-Schule in Aschaffenburg, einer katholischen Mädchenrealschule und Gymnasium. In Kooperation mit der Schule soll Pfadfinderinnen-

stand so manches Kunstwerk, das ihr auf unserer Homepage www.kljb-wuerzburg.de unter der Rubrik Kinderfest mit ihren kleinen Künstler bestaunen könnt.

Eine weitere Attraktion waren unsere Fühlkannen: In sechs kleinen Milchkannen waren verschiedene Gegenstände wie Stroh, Getreidekörner und sogar ein Zahn



verborgen, die von den Kindern durch bloßes Ertasten erraten werden sollten.

An dieser Stelle noch mal ein kurzer Dank an alle Helfer. Wir hoffen, dass wir mit unserer Aktion Kindern und Eltern das Thema Gentechnik näher gebracht haben.

Ruth Weisenberger & Manuela Meining

arbeit verankert werden. Dabei gab es aber auch Hürden zu überwinden: Kontakte mussten hergestellt werden, die Entscheidung musste durch verschiedene Instanzen, geeignete Räume innerhalb des Schulgeländes mussten gefunden werden und Vieles mehr.

Doch es hat sich gelohnt: Im Juli diesen Jahres beginnen die ersten gemeinsamen Aktionen von PSG und Schülerinnen, begleitet von einer Honorarkraft. Ziel ist ein ab September wöchentlich stattfindender PSG-Nachmittag mit gemeinsamem Kochen, Hausaufgabenbetreuung und einer Gruppenstunde. Wir sind sehr gespannt, wie sich das Projekt weiter entwickeln wird.

Bernadette Dick

Aschaffenburg

Multiplikatoren- Veranstaltung in der Katakombe

Wer kennt das Problem nicht: Irgendwann gehen einem die Ideen aus: Was soll in der Gruppenstunde gemacht werden? Welche Zeltlager-Aktion ist noch kein alter Hut? Mit welcher Aktion präsentieren wir uns



auf dem nächsten Pfarrfest oder bei einer Großveranstaltung? Manchmal muss es schon etwas Besonderes sein, damit sich Kids begeistern lassen. Wie wäre es denn mal mit Airbrush-

Tattoos oder mit Trickfilmen, einer eigenen Homepage, mit Fantasie-reisen oder dem guten alten Töpfern?

Die Katakombe in Aschaffenburg hat sich vorgenommen, Gruppenleiter für solche und ähnliche Aktionen fit zu machen. Mit einem neuen Multiplikatoren-Programm bietet die Katakombe Gruppenleitern und Verantwortlichen in der Jugendarbeit an, Techniken und Methoden zu erlernen, die sie in der Arbeit mit ihren Gruppen oder bei Aktionen und Events einsetzen können. Das

nötige Equipment dazu kann natürlich auch bei der Katakombe ausgeliehen werden.

Nachdem schon erfolgreiche Veranstaltungen zum Thema "Trickfilme" und "Airbrushen" stattgef-

den haben, sind für den Herbst die nächsten Veranstaltungen geplant:



Am Dienstag, 09.11.04 von 17:00- 20:00 Uhr, findet eine Einweisung ins Airbrushen statt.

Diese Einführung ist auch Bedingung, um die Airbrush-Ausrüstung z.B. für Airbrush-Tattoo-Aktionen ausleihen zu können.

Am 24.11.04 geht es darum, wie man Fantasiereisen anleitet. Von 19:00 - 21:00 Uhr bekommt man Tipps und kann sich selbst als Anleiter versuchen.

Für weitere Themen gibt es bisher noch keine konkreten Termine. Wenn sich allerdings eine Gruppe ab vier Personen für eine Thema interessiert, kann ein neuer Termin vereinbart werden, zu dem dann auch öffentlich eingeladen wird.

Wer über die neu geplanten Kurse immer aktuell auf dem Laufenden gehalten werden möchte, schickt eine Mail an katakombe@t-online.de. Unter dieser Adresse oder unter Telefon (06021) 5839112 kann man sich auch anmelden.

Bad Kissingen

„Jenseits der Langeweile“

Unter dem Motto "Jenseits der Langeweile" fand am Wochenende vom 12. bis 14. März in der Jugendbildungsstätte Volkersberg ein Schulungs- und Informationswochenende für ehrenamtliche Helfer in der Jugendarbeit statt. Veranstaltet wurde das Wochenende von der REGIONalstelle für kirchliche Jugendarbeit in Bad Kissingen in Kooperation mit dem Jugendbildungshaus Volkersberg und dem

Jugendhaus am Dicken Turm in Münnerstadt.

Ziel und Hintergrund der Veranstaltung war es, einen Pool ehrenamtlicher Mitarbeiter aufzubauen, die bereits Erfahrungen in der Jugendarbeit gesammelt haben und Interesse und Motivation mitbringen, an mehreren Veranstaltungen pro Jahr mitzuarbeiten. "Ein ganz zentraler Gesichtspunkt in der Jugendarbeit

ist, dass Jugendlichen die Möglichkeit eingeräumt wird, selbst nach und nach Verantwortung übernehmen zu können. Diesem Anliegen wollen wir mit dem Mitarbeiterpool nachkommen“, so die Aussage von Christian Barth, Jugendreferent in der REGIONalstelle für kirchliche Jugendarbeit in Bad Kissingen.

Zunächst wurden den zwölf TeilnehmerInnen am Freitagabend die Bereiche der Jugendarbeit vorgestellt, in denen sie aktiv mitarbeiten können. Die Bandbreite reicht von den „klassischen“ Angeboten, wie Gruppenleiterschulung oder Ferienfreizeit über Orientierungstage mit Schulklassen, der Zelttheaterwoche in Bad Kissingen oder einem intensiven Erleben der Kar- und Ostertage, bis hin zu erlebnispädagogischen Maßnahmen, wie dem Projekt Adventure mit Schulklassen oder der Begehung des Hochseilgartens am Volkersberg. Diese Möglichkeiten, wie auch die Jugendbildungsstätte Volkersberg und das Jugendhaus in Münnerstadt wurden von den haupt- und ehrenamtlichen Verantwortlichen vorgestellt und konkrete Aufgaben bei der Mitarbeit aufgezeigt.

Der Samstag stand ganz unter dem Motto „Praktisches Erleben“ von Jugendarbeit. Im Rahmen eines

Planspiels sollten die Teilnehmer ein 10-tägiges Zeltlager für 90 Kinder vollständig organisieren. Hier erlebte die Gruppe die Chancen und Schwierigkeiten, die die Organisation einer solchen Großveranstaltung mit sich bringt, sehr praktisch und hautnah.

Am Abend wartete auf die Teilnehmer ein besonderer Höhepunkt: Bei Fackelschein sollte die Gruppe verschiedene Kooperationsübungen auf dem Hochseilgarten zusammen bewältigen. Diese, von Claudia Seuffert, Bildungsreferentin und Hochseilgartentrainerin am Volkersberg, durchgeführte Gemeinschaftsübung stellte für viele Teilnehmer eine besondere Herausforderung dar.

Der Sonntagvormittag wurde dazu genutzt, einen Transfer des Planspiels und der Erfahrung auf dem Hochseilgarten zum Bereich der Jugendarbeit herzustellen. Im Rahmen einer Vernissage mit dem Titel „Die Kunst (in) der Jugendarbeit“ wurde bei Sekt und Gummibärchen darüber diskutiert, was das „Besondere“ und „Künstlerische“ in der Jugendarbeit ausmache – wie z.B. das Zusammenarbeiten in einem Team, Kompromisse eingehen zu können, flexibel zu sein, auf



Zukünftige MitarbeiterInnen „jenseits der Langeweile“ bei der Arbeit

Schwache zu achten und Vieles mehr. Beim abschließenden Rückblick auf das Wochenende konnten sich die Teilnehmer entscheiden, in welchen Bereichen sie mitarbeiten oder einfach einmal „reinschnuppern“ wollen. „Wir denken, das Wochenende war sehr abwechslungsreich und hat einen Teil der Bandbreite, in der Jugendarbeit stattfindet, gut und anschaulich dargestellt“, so Judith Bauß und Matthias Meyer, die das Wochenende als Ehrenamtliche mitgeplant und -organisiert haben. Wer noch Lust hat, in den Mitarbeiterpool einzusteigen, kann sich gerne an Christian Barth, Regionalstelle für kirchliche Jugendarbeit Bad Kissingen, Tel.: 0971/78530793, E-Mail: christian.barth@bistum-wuerzburg.de wenden.

Hassberge

Beten und tanzen

Erster Gottesdienst in Knetzgauer Disco „Rainbow“

Gestylte Jugendliche sitzen an den Theken und in den Nischen oder belagern die Tanzflächen. Laute Rock-, Techno- oder Houseklänge dröhnen aus wattstarken Boxen,

begleitet von Licht- und Blitzeffekten oder künstlichen Nebelschwaden – auf den ersten Blick ein ganz normaler Discoabend im Knetzgauer „Rainbow“ (Dekanat Haßfurt). Doch an diesem Samstagabend exakt zwischen 22:22 und 23:00

Uhr im Bereich „Saitensprung“ wird die Musik durch Reden unterbrochen. Es geht um Kain und Abel oder die Pharisäer. Alles mit Absicht, wie sich für die neugierigen Besucher schnell herausstellt. Erstmals feiert Werner Firsching, Regionaljugendseelsorger der Dekanate Haßfurt und Ebern, einen Gottesdienst in einer Disco.

Viele Formen, Gott zu loben

“Pray and dance” heißt das Motto des von der Regionalstelle für kirchliche Jugendarbeit in Haßfurt organisierten Events. “Normale” Jugendgottesdienste, sagt Firsching, würden immer weniger. “Und wenn einer stattfindet, sind mehr junge Familien als Jugendliche dabei.” Aber: “Gottesdienst kann auch ganz anders sein”, begründete Firsching die Premiere. “Es gibt viele Formen, Gott zu danken und zu loben.” Kirche müsse zu den Menschen gehen, der Gottesdienst dort gefeiert werden, wo Jugendliche sind.

Aktuelle Musik als Teil des Lebensgefühls Jugendlicher durfte gerade in einer Disco nicht fehlen. Allerdings saß DJ Alex Mann nicht an einer Orgel. Vielmehr stand er an seinem vertrauten Arbeitsplatz. “Ungewöhnlich, aber hochinteressant” war für ihn die Kombination aus beten und tanzen. Überwiegend englischsprachige Rockscheiben legte er in

den CD-Player, etwa “God is a DJ” von “Faithless” oder “Bro’sis” mit “Peace of soul”.

Während der ungezwungenen Feier war bei “Music is the Key” oder “Where is the love” aktives Mitmachen gefragt. Dazwischen wurden religiöse, zeit- und vor allem jugendgemäße Texte, Geschichten, Bibelzitate oder einfach Aussagen teils mit Plakaten sowie Laptop und Videobeamer untermalt.

Bei den Jugendlichen stieß das ungewöhnliche Event auf unterschiedliche Resonanz. “Ich finde das okay für junge Leute”, meinte die 18-jährige Melanie Schumm (Breitbrunn), die extra wegen “Pray and Dance” den “Saitensprung” den anderen Bereichen vorzog. “Besser jedenfalls als in der Kirche.

Insgesamt ist es aber zu unruhig,



weil man von den anderen Bereichen doch die laute Musik hört und nur wenig mitkriegt.” Auch Karin Köhler aus Buch bei Untermerzbach fand “die Idee nicht schlecht, aber teilweise ein bisschen öde. Die Stimmung müsste lockerer sein.” Werner Firsching freute sich jedenfalls, “dass doch viele dageblieben sind und zugehört haben. Auch wenn es seitens der Teilnehmer eine passive Beteiligung war.”

Ralf Naumann

Bad Kissingen / Main Spessart

Mit vollem Elan in die Gruppenstunden

Unter dem Titel „Herr der Kinder“ fand in der Woche vom 12. bis 17. April die jährlich stattfindende Gruppenleiterschulung der Regionalstellen Bad Kissingen und Main Spessart in Kooperation mit der KJG (Katholische Junge Gemeinde) beider Regionen im Jugendhaus am Dicken Turm in Münnerstadt statt. An der einwöchigen Veranstaltung nahmen insgesamt 22 TeilnehmerInnen im Alter von 15 bis 21 Jahren aus beiden Regionen teil.

Was macht einen guten Gruppenleiter aus? Was muss er wissen? Worauf muss er achten? Wie motiviere ich meine Gruppenkinder? Das ist nur ein kleiner Auszug von Fragen, auf die innerhalb der 6-tägigen Schulung eingegangen wurde. Hintergrund der Veranstaltung ist die Feststellung, dass es nicht ausreicht, motivierte Jugendliche zu haben, die sich dazu bereit erklären, Gruppenstunden anzubieten; diesen Jugendlichen

müssen im Rahmen einer Schulung Wissen und Inhalte vermittelt werden, die sie für ihre Tätigkeit als Gruppenleiter unbedingt benötigen. Dieses dient einerseits der Sicherheit und dem Schutz der Gruppenleiter selbst, ist aber auch für die Eltern ein wichtiges Zeichen, die ihre Kinder den Jugendlichen anvertrauen.

Im Wechsel zwischen theoretischen Inputs und praktischen Übungen wurden u. a. rechtliche und pädagogische Bereiche in den Blick genommen, die für einen Gruppenleiter von besonderer Bedeutung sind: So wurden neue Spiele vorgestellt und gespielt, die sich für Gruppenstunden anbieten; es wurde darauf eingegangen, welche

Spielarten es gibt (z.B. Kennenlernspiele, Actionspiele, Spiele für Draußen etc.) und wann sich welche Spielart eignet. Hierbei wurde auch besprochen, worauf beim Anleiten von Spielen geachtet werden muss. Jeder Teilnehmer hatte die Möglichkeit, der Gruppe ein selbstgewähltes Spiel vorzustellen, es anzuleiten und ein Feedback von der Gruppe zu erhalten.

Ein weiteres Element war der Umgang mit Konflikten innerhalb der Gruppe - auch hier wurden einerseits theoretische Grundlagen vorgestellt, die Teilnehmer hatten zudem die Aufgabe, einen ausgewählten Konflikt in Form eines Rollenspiels praktisch durchzuspielen und Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Außerdem wurden unterschiedliche Erziehungsstile erarbeitet, deren Vor- und Nachteile diskutiert sowie die Phasen im Laufe der Entwicklung von Gruppen vorgestellt und worauf dabei besonders zu achten ist. Die Teilnehmer bekamen zusätzlich einen Einblick in den großen Bereich der Öffentlichkeitsarbeit - so sollten sie überlegen, wie und wo man für eine Gruppenstunde wirbt, wie man einen Elternabend gestalten kann, woran man beim Durchführen eines Jugendgottesdienstes oder bei der Organisation eines Zeltlagers



„frisch gebackene“ GruppenleiterInnen

denken muss und wie man dieses öffentlichkeitswirksam darstellen kann. Ein weiterer Punkt, der auf keiner Schulung fehlen darf, sind die eher trockenen, aber unerlässlichen Rechts- und Finanzgrundlagen. Die wichtigsten rechtlichen Fragen wurden auf kreative Weise beantwortet und auf Möglichkeiten für Zuschüsse aufmerksam gemacht. Zum Abschluss wurde am Freitag Abend ein gemeinsamer Gottesdienst gefeiert, den der geistliche Leiter der KJG, Matthias Zöller, leitete und gestaltete.

In den sechs Tagen wurde aber nicht nur gearbeitet, sondern auch viel gesungen, gespielt und sich besser kennengelernt. „Die Gruppe ist ganz toll zusammengewachsen,

die Jugendlichen waren offen für unser Angebot und es hat einfach sehr viel Spaß gemacht, mit ihnen diese Woche zu verbringen“, so der einvernehmliche Tenor des Leitungsteams, welches sich aus Jens Hausdörfer und Julia Brod von der KJG sowie Christine Dittmann und Christian Barth von den Regionalstellen für kirchliche Jugendarbeit aus Main-Spessart und Bad Kissingen zusammensetzte. Auch die TeilnehmerInnen waren begeistert, dass „vermeintlich trockene Themen so locker und spritzig rübergebracht werde“ Im Herbst wird daher eine Wochenendaufbau-schulung stattfinden, in der manche Themen vertieft behandelt und neue aufgegriffen werden können.

Schweinfurt

Die offene Jugendarbeit in Schweinfurt lud zum „Runden Tisch“ ein

Um Trends und Interessen Jugendlicher auszuloten und Projekte gemeinsam anzugehen und zu koordinieren, trafen sich die Vertreter der offenen Jugendarbeit (kommunale Jugendarbeit mit ihren Einrichtungen, Streetworker Deutschhof, Schulsozialarbeit, Projekt „In Schweinfurt gern daheim“, kirchliche Jugendarbeit „Freizeitheim Schweinfurt“, Stadtbahnhof, Polizeidirektion Schwein-

furt etc.) im Freizeitheim Schweinfurt. Mit 19 Teilnehmern war das Treffen überaus gut besucht und zeugt von der Notwendigkeit solcher Veranstaltungen. Gastgeber Günther Schäfer und Hildegunde Gütthlein-Enke, die den Treff organisiert hatten, blickten zu Beginn zurück; den Runden Tisch gab es nämlich schon mal. In den 80er Jahren wurden von dem Kreis gemeinsame Aktionen für Jugendliche aus Stadt und Landkreis geplant und durchgeführt. Dazu gab es ein gemeinsames Veranstaltungsprogramm mit aktuellen Terminen und Vieles mehr.

Welches Ziel wird mit diesem Treffen heute verbunden? Die Erwartungen der Teilnehmer sind vielfältig: Vernetzung und inhaltliche Absprachen im Bereich der Jugendarbeit werden immer wichtiger, da die Jugendszene sehr breit gefächert ist und es Angebote für alle Zielgrup-

pen geben soll. So könnten verstärkt Maßnahmen im Bereich der Erlebnispädagogik stattfinden, die Angebote sollten besser in der Öffentlichkeit präsentiert werden, so dass Jugendliche informiert sind über ihre Möglichkeiten. Eine wesentliche Rolle für die Annahme der Angebote spielt jedoch der Kostenfaktor, da die Geldbeutel der Kinder und Jugendlichen oft leer sind. Der „runde Tisch“ sollte darüber hinaus die fachliche Diskussion über aktuelle Themen der Jugendarbeit sowie Problemlagen Jugendlicher fördern, in dem verschiedene Sichtweisen respektiert und einbezogen werden.

Die Vertreter von „Gern daheim“ forderten die offenen Einrichtungen auf, nicht zu warten, sondern mehr hinauszugehen und die Jugendlichen „abzuholen“ – ein Wunsch, der dem Auftrag der Streetworker entspricht, jedoch nur einen kleinen

Teil der vielfältigen Konzepte von Jugendarbeit ausmacht.

Einen besonderen Stand haben die Vertreter der Polizei in diesem Kreis: Auf der einen Seite die Mitarbeiter der Jugendtreffs, die verständlicherweise ihre Klientel bei kleineren Vergehen vor der Staatsgewalt schützen möchte, auf der anderen Seite die Beamten, die verpflichtet sind, erkannten Straftaten nachzugehen. „Mehr und vor allem früher miteinander reden,“ ist ein Ergebnis, das sich aus den verschiedenen Standpunkten ergibt. Es könne zwar nichts unter den Teppich gekehrt, aber Folgen könnten abgemildert werden.

Auch in Zukunft will sich der „Runde Tisch“ nun regelmäßig treffen: Zwei bis dreimal jährlich soll die Gelegenheit genutzt werden, sich zu vernetzen, gemeinsam zu planen, aktuelle Themen zu diskutieren und Konsequenzen daraus zu ziehen.

Rhön-Grabfeld

Vierköpfige Jury hatte keine leichte Aufgabe

Unter dem Thema „Malzeit – wir setzen Lebenszeichen“ stand ein Malwettbewerb der Jugendaktion 2004, die Misereor, der Bund der Deutschen Katholischen Jugend Rhön-Grabfeld (BDKJ) und die REGIONalstelle für kirchliche Jugendarbeit Bad Neustadt, ausgeschrieben hatten. Dabei ging es darum, ins Bild zu setzen und damit

öffentlich zu machen, was Jugendliche weltweit zum Leben brauchen. Angesprochen werden sollte im Bild aber auch, welche Auswirkungen Hunger, Krieg, mangelhafte Bildung und unsichere Zukunftsperspektiven auf Jugendliche haben und was sie sich von einer gerechten Welt erhoffen.

Die Jury im Foyer des Landrats-

amtes wurde von Landrat Thomas Habermann, Dekan Bernold Rauch (Bad Neustadt), Johannes Reichert (Kreisvorsitzender des BDKJ Rhön-Grabfeld) und Clara Maiwald vom Eine Welt Laden Bad Neustadt – der den 2. und 3. Preis (faire Warenkörbe) spendete – gebildet. Der Wettbewerb wurde für alle Schulen, kirchliche Jugend- und Firmgruppen

öffentlich ausgeschrieben. Die Siegesgruppe darf ihr Bild nun auf einer großen Werbewand am Mc Donalds bei Bad Neustadt übertragen. Diese wurde von der Firma "Tiefenbacher Werbung" vom 6. bis 15. Juli kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Mehr als 80 "Kunstwerke" wurden eingereicht und mussten nun ausgewertet werden. Keine leichte Arbeit für die Jury, wie sich schnell zeigte. Nach einem ersten Sortieren lagen noch einige zur endgültigen Entscheidung für den ersten, zweiten und dritten Platz vor. Entschieden hat man sich schließlich für das Bild des Club 74 aus Schmalwasser, das von Denise Schwab, Miriam Holzheimer, Rebecca Suckfüll, Victoria Brandenburg, Natalie Bauer, Antonia Mock, Tanja Heinz und Selina Zimmer unter Anleitung von Stefanie Endres und Verena Heim gemalt wurde.

Auf den zweiten Platz kam das Bild von Sophia Stäblein, Elisabeth Mühlfeld und Veronika Schubert aus Oberfladungen und Platz drei ging an Maria Türk aus Bastheim. Die Entscheidung für den zweiten Preis fiel der Jury nicht leicht. Erst als man einen angehefteten Brief dazu las, den die drei Mädchen dazugelegt hatten, wurde die Symbolik der etwas anderen Friedenstaube in Bezug auf das gestellte Thema klar. Der Zweig im Schnabel des Vogels symbolisiert die Hoffnung, etwas das viele Jugendliche hier und in der Dritten



Die Jury und die Siegerbilder. Für alle war es nicht leicht, sich zu entscheiden und schließlich aus der Vielfalt der eingesandten Werke diese Zeichnungen herauszugreifen. Das Bild zeigt von links Dekan Bernold Rauch mit dem Bild, das den 3. Platz erhielt, Landrat Thomas Habermann und Clara Maiwald zeigen den Sieger und BDKJ-Kreisvorsitzender Johannes Reichert hält Platz zwei in den Händen.

Foto: Hanns Friedrich

Welt brauchen. Hoffnung hier um erwachsen zu werden und stark zu sein und in der dritten Welt, um den Lebensmut nicht zu verlieren. Der Vogel selbst steht für die Fantasie, die die Entwicklung und die Gestaltung jeden Lebens stark beeinflusst. Der Regenbogen stellt die Freude und den Spaß, den jeder am Leben haben sollte, dar.

Das gesamte Bild wiederum soll die Freiheit verdeutlichen, die jeder Jugendliche hat, egal woher er stammt, um seine Träume und Wünsche und schließlich seine Vorstellung vom gesamten Leben zu

verwirklichen.

Das Siegerbild schließlich beeindruckte die Jury durch den gezeigten Zusammenhalt der Kinder, die Träume und Wünsche in Form der Luftballons und die Aussage: "Hört uns Kindern zu!" Im Bild drei letztendlich fand die Jury all die geforderten Aufgaben wiederum hervorragend zusammengefasst und in einer farblich wunderschönen Arbeit zusammengestellt. Ab sofort sind die Siegerbilder, sowie weitere eingesandte Werke im Foyer des Landratsamtes Bad Neustadt zu sehen.

Hanns Friedrich & Johannes Reichert

Infos von der BDKJ-Bundesebene:

Auch der BDKJ auf Bundesebene beschäftigt sich mit seiner Zukunft und hat auf der diesjährigen Hauptversammlung vom 13. bis 16. Mai in Altenberg erste Perspektiven für die Zukunft unter dem Stichwort "BDKJ 2012" entwickelt. Diese ersten Schritte lassen zwar das Ziel noch nicht klar erkennen, machen aber deutlich, dass es sowohl um eine Stärkung als auch eine Reform des BDKJ und seiner Mitgliedsverbände gehen muss.

Auf dieser Hauptversammlung wurden auch "Eckpunkte zum Verständnis von Jugendpastoral im BDKJ" verabschiedet, die aber noch einer weiteren Bearbeitung in den Diözesen und Mitgliedsverbänden bedürfen. Dieses Thema wird also auch uns in nächster Zukunft beschäftigen.

Für eine stärkere Beteiligung junger Menschen am vereinten Europa sprach sich die europapolitische Resolution der Hauptversammlung aus.

Ein Antrag der KJG-Bundesebene zum "Wahlrecht von Geburt an" wurde mehrheitlich abgelehnt. Nachdem aber unsere Kolpingjugend einen ähnlich lautenden Antrag an unsere Diözesanversammlung gestellt hat, werden sich auch unsere Delegierten zu diesem Thema eine Meinung bilden.

"Magnifikat" – so lautet der spirituelle Beitrag des BDKJ auf Bundesebene für den Weltjugendtag 2005. Ausgehend von der biblischen Botschaft des Lobpreises Mariens soll am 15.08.04 eine große Fahnenaktion des BDKJ und seiner Mitgliedsverbände gestartet werden. Sobald Näheres bekannt ist, werden wir euch über unseren Newsletter informieren.

Infos von der BDKJ-Landesebene:

Der BDKJ-Landesausschuss beschließt den Start einer Initiative zur Einführung einer ermäßigten Bahncard50 für Juleica-InhaberInnen beim BJR.

Der BDKJ-Landesausschuss positioniert sich zur Zusammenarbeit von Jugendarbeit und Schule. Entwicklung eines Zukunftsszenarios – Download unter www.bdkj-bayern.de – bai aktuell Januar-April 2004

Im Rahmen einer "Politischen Weinprobe" diskutierten am 04.05.04 Landtagsabgeordnete mit JugendverbandsvertreterInnen. Georg Eisenreich (CSU), Dr. Linus Förster (SPD), Thomas Mütze (Bündnis 90/die Grünen), Adelheid Rupp (SPD), Kathrin Sonnenholzner (SPD) und Josef Zellmeier (CSU) standen Rede und Antwort. Behandelt wurden die Themenbereiche Bildung, Ehrenamt und politische Kultur.

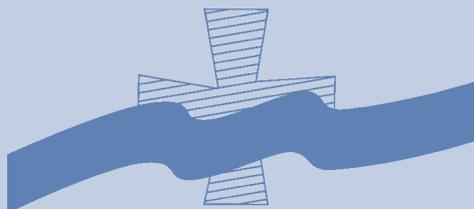
"M(a)ynight" in Miltenberg wurde mit dem Ökumene-Förderpreis ausgezeichnet: Für die Veranstaltung rund um biblische Nachtgeschichten vergab der Ökumenische Jugendrat in Bayern 500 Euro.

Eine Unterschriftenaktion des Bayerischen Jugendrings (BJR) gegen Kürzungen und für eine bedarfsgerechte Ausstattung der Jugendarbeit läuft noch bis zum 13.09.04 – Download der Unterschriftenliste ist unter www.bjr.de möglich

Am 30.09.04 findet ein Nürnberger Forum zum Thema „sexualisierte Gewalt“ - Herausforderung für die Jugendarbeit, von 10:00 bis 17:00 Uhr im Caritas-Pirckheimer-Haus in Nürnberg statt. Weitere Infos unter fortbildung@bdkj-bayern.de.

Informationen aus der Diözesanstelle

Die Aktion "5 km Argumente für die Jugendarbeit" und der damit verbundene Polittalk haben uns alle ganz schön rotieren lassen. Motivation, Werbung und Gespräche auf allen Ebenen – und dies alles dient nur einem Ziel: Die Mittel für die Kinder- und Jugendarbeit dürfen nicht weiter gekürzt werden. Hoffentlich haben wir Erfolg durch unsere Bemühungen.



Außerdem merken wir immer mehr, dass der Weltjugendtag 2005 seine Schatten voraus wirft. Das Weltjugendtagskreuz kommt vom 30. Juni bis 8. Juli in unsere Diözese. Am 3. Juli wollen wir mit vielen begeisterten jungen Menschen den diesjährigen diözesanen Weltjugendtag feiern. Ihr seid alle willkommen!

Gerade der Weltjugendtag bringt die Arbeitsbelastung unserer Sekretärin an ihre Grenzen und manchmal auch darüber hinaus. Dafür in herzliches Dankeschön an dieser Stelle für ihren unermüdlichen Einsatz.

Nachdem die Amtsinhaberinnen Christine Roth und Johanna Demal sich auf der diesjährigen Diözesanversammlung zur Wiederwahl stellen, besteht die berechtigte Hoffnung, dass wir auch im kommenden Arbeitsjahr mit einem vollbesetzten Vorstand agieren können.

Ein zweites spirituelles Angebot zum Themenbereich "Homosexualität" ist für den 6. November 2004 geplant. Schon jetzt herzliche Einladung! Weitere Infos folgen.

Wir betauern den plötzlichen Tod unserer ehemaligen Diözesanvorsitzenden Rita Völker aus Neustadt, die am 18. Mai im Alter von 52 Jahren verstorben ist. Ihr Einsatz für die Jugendarbeit hat unseren Dachverband in den 80er Jahren wesentlich mit geprägt. Wir werden ihr ein dankendes Andenken bewahren.

V erband
O rganisieren
L eiten
L ernen



den Durchblick

Eingeladen sind...

alle Verantwortlichen und MitarbeiterInnen im BDKJ und in den Verbänden und Landkreisen.

An diesem Tag ...

könnt ihr euch mit wichtigen Themen rund um eure Verbandsfunktion auseinandersetzen und hilfreiches Handwerkszeug für eure Arbeit kennenlernen. Dabei wollen wir gemeinsam neue Ideen und Methoden ausprobieren und natürlich wird auch Zeit für Austausch und gemeinsamen Spaß sein.

In jedem Fall könnt ihr eine Menge neuer Anregungen mitnehmen.

Organisatorisches:

Veranstalter:

BDKJ-Diözesanverband Würzburg
Ottostraße 1, 97070 Würzburg
Tel.: 0931/386 63-141

Wann:

Samstag, 24.07.04,
9:00 - 17:00 Uhr

Kosten:

5,00 Euro
Die TN-Kosten werden sicherlich von deinem Landkreis bzw. Verband übernommen.

Anmeldeschluss:

16.07.04

Ort:

Kilianeum - Haus der Jugend,
Würzburg

Neue BDKJ-Landkreisvorstände

Der Landkreis Aschaffenburg ist seit 2003 ohne BDKJ-Vorstand.

Im April wurden in Bad Kissingen Sandra Lutz als Geistliche Leiterin sowie Theresia und Benedikt Kessler neu in den BDKJ-Vorstand gewählt.



neu gewählter BDKJ-Vorstand in Bad Kissingen

Daniela Mathes wurde wiedergewählt und Ralf Gayer hat seitdem das Amt des Kassier inne.



Nadine Goldbach und Bianca Köth stellten sich nach mehrjähriger Tätigkeit nicht mehr zur Wahl.

In Kitzingen wurden Simon Gahr und Sybille Jäcklein in ihren Ämtern bestätigt. Susanne Müller löst Anita Kraiß ab, die ihr Amt als BDKJ-Kreisvorsitzende nach mehreren Jahren ehrenamtlicher Tätigkeit zur Verfügung stellte. Unterstützt wird das Team durch Matthias Vetter als Geistlichen Leiter.

Rund um den Geistlichen Leiter Manfred Müller hat sich auch im Landkreis Main-Spessart mit Peter Ruf, Katharina Kötzner und Petra Hemmelmann ein neuer BDKJ-Vorstand formiert. Sie lösten im Januar Verena Frankenberger,



neue Gesichter im BDKJ Main Spessart

Jürgen Graus und Verena Meurer ab.

Nach längerer Vakanz wurde im Dezember 2003 im Landkreis Rhön-Grabfeld mit Günther Kirchner als Geistlichen Leiter sowie Johannes Reichert und Melanie Weikert ein BDKJ-Vorstand gewählt.

Auch der BDKJ-Vorstand in Würzburg-Stadt bekam mit Sylvia Amthor (Geistliche Leiterin), Axel Buchinger, Markus Heilmann und Dorothea Winkler im März 2004 ein neues Gesicht. Sie lösten die bisherigen Amtsinhaber Norbert Volk (Geistlicher Leiter), Stefan Dorbath und Fedor Nikolai ab.

An dieser Stelle ein Herzliches Dankeschön an alle, die sich im BDKJ in den Landkreisen engagiert haben und noch engagieren!



Mit dem neu gewählten Vorstand kann der BDKJ in der Region Rhön-Grabfeld „durchstarten“!



Werner Pillich

Hallo ich bin der "neue alte". Zumindest bin ich schon seit 1995 in der KJA tätig. Seit 01.03.04 bin ich Kirchlicher Jugendreferent in der Regionalstelle Würzburg und vertrete Michaela König während ihrer Elternzeit. Wenn ihr Fragen rund um die Jugendarbeit habt, Material, Anregungen oder Mithilfe braucht, egal ob vor Ort oder in der Verantwortlichenrunde. Wenn ihr Probleme habt oder einfach so mal Unterstützung braucht, bin ich gerne bereit, euch zu helfen. Und auch sonst habe ich ein offenes Ohr für eure persönlichen Sorgen und Nöte. Ruft einfach an, schickt `ne Mail oder kommt auf einen Cappuccino in der Regio vorbei. Sollte ich mal nicht da sein, bin ich entweder mit meiner Frau in ein fernes Land verreist, mit dem Fahrrad unterwegs oder steige in den Bergen umeinander. Man sieht sich.



Nicole Bader

Das "völlig neue" Gesicht in der Regio Würzburg bin ich, Nicole Bader. Seit März bin mit einer halben Stelle Jugendreferentin für Würzburg-Stadt. Da ich frisch von der FH und ursprünglich aus der Landjugend komme, bin ich gerade damit beschäftigt, die ganzen Gremien zu entdecken, die es in der Stadt so gibt, und dabei viele Leute kennen zu lernen, die sich die Jugendarbeit auf ihre Fahnen geschrieben haben. Ich freue mich auf viele wertvolle Begegnungen, denn "Es sind die Begegnungen mit Menschen, die das Leben lebenswert machen." Guy de Maupassant



Steffi Engelhardt

Hallo, ich heiße Steffi Engelhardt, bin 24 Jahre alt und seit 2 Jahren im Sekretariat der Jugendamtsleitung und der Geschäftsführung tätig, seit Anfang Mai vertrete ich Biggi, die Assistentin der Leitung und Geschäftsführung der KJA, die im Juli ein Baby bekommt. Zu meinen Aufgaben gehören, die Terminvereinbarungen für den Jugendpfarrer/Rektor, die Pädagogische Leitung, den Geistlichen Leiter des BDKJ und den Geschäftsführer sowie die Raumbelegung für das Kilianeum, der Verleih von Technischen Mitteln und vieles mehr. Ihr findet mich im Kilianeum Zi.Nr. 127 oder könnt mich telefonisch unter der Nummer 0931/386-63121 erreichen.

leute + fakten



Katharina Licha

Hallo, mein Name ist Katharina Licha, ich bin 18 Jahre alt und Azubi im 2. Lehrjahr. Zur Zeit bin ich im Sekretariat der KJA. Bei mir könnt Ihr euch für verschiedene Veranstaltungen der KJA anmelden. Zu erreichen bin ich unter der Telefonnummer 0931/386-63 112.



Eva-Maria Dapper

Mein Name ist Eva-Maria Dapper, ich bin 21 Jahre alt und studiere Soziale Arbeit an der FH Würzburg. Seit 01. März bin ich im Weltjugendtagsbüro im Kilianeum/Würzburg. Ein Schwerpunkt in meinem Praktikum wird - neben vielen Aufgaben rund um den WJT - die Organisation der Fahrt nach Köln sein. So freue ich mich auf ein spannendes Jahr und einen erlebnisreichen und unvergesslichen Weltjugendtag 2005!



Tina Gerlach

Hallo, mein Name ist Tina Gerlach und ich arbeite 2004 als Anerkennungspraktikantin (Sozialpädagogik) bei der Regionalstelle für Kirchliche Jugendarbeit in Aschaffenburg bei vielen Projekten und Veranstaltungen mit.

Nähere Infos gibt's unter: www.kja-regio-ab.de.

Eines meiner Lieblingszitate kommt aus Harry Potter II: „Es sind nicht unsere Eigenschaften, die zeigen, wer wir wirklich sind, sondern unsere Taten.“



Marion Oppmann

Mein Name ist Marion Oppmann, ich bin 23 Jahre alt und seit 01.03.04 als FH-Praktikantin bei der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG).

Da ich im Oktober ein Baby bekomme, werde ich demnächst nur noch halbtags, dafür aber bis Juli 2005 im Haus sein.



Bernadette Dick

Mein Name ist Bernadette Dick, ich bin Bildungsreferentin bei der PSG. Ich bin bereits seit 1997 dabei, war aber während meiner Elternzeit von September 2002 – Dezember 2003 im Café DoM@in als pädagogische Mitarbeiterin angestellt. Mein Spezialgebiet ist Mädchen- und Frauenarbeit – also bei der PSG genau richtig.



Günter Kirchner

Mein Name ist Günter Kirchner. Seit Januar bin ich mit einer halben Stelle Regionaljugendseelsorger der Region Rhön-Grabfeld und wurde schon kurz davor zum Präses des dortigen BDKJ-Kreisverbandes gewählt. Mit der anderen halben Stelle bin ich als Gemeindefereferent in den Walddörfern südöstlich des Kreuzbergs beschäftigt. Ich bin also ziemlich viel unterwegs. "Unterwegssein" ist für mich auch spirituell ein wichtiges Motiv.



Martina Stamm

Zum 01.04. bin ich vom Fachbereich Jugendpastoral der Diözese Hildesheim ins Schülerreferat der KJA in der Diözese Würzburg gewechselt. Mit diesem Wechsel verbinde ich nicht nur den Start in ein neues attraktives Arbeitsgebiet, sondern auch den schon länger gehegten Wunsch, wieder in die Heimatgend zu ziehen.

Die kirchliche Jugendarbeit hat meine Berufswahl erheblich beeinflusst, denn durch meine mehrjährige Tätigkeit als Gruppenleiterin in der Pfarrei St. Pius in Lohr verstärkte sich mein Interesse an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und der Arbeit mit Gruppen. Ich freue mich, junge Menschen ein sehr kleines, aber oft nachhaltiges Stück ihres Lebens begleiten zu können - im Rahmen von Besinnungstagen und anderen Veranstaltungen des SchülerInnenreferates.



Sebastian Ott

Hallo, ich bin Sebastian Ott, 18 Jahre alt und komme aus Marktheidenfeld. Ich arbeite seit dem 01.03. als Zivi bei der kja im Kilianeum.

Neue Arbeitshilfen

kja gibt neue arbeitshilfen heraus

Wer in den Sommerferien mit einer Jugendgruppe eine Freizeit plant, sollte sich die völlig neu überarbeitete Arbeitshilfe **"Freizeiten"** der KJA (Kirchliche Jugendarbeit) Würzburg bestellen.

Die Arbeitshilfe besteht aus zwei Teilen: einem Theorieteil, der Ziele, eine pastorale Begründung, entwicklungspsychologische Aspekte sowie sich daraus ergebende pädagogische Gestaltungsmöglichkeiten, Hinweise für die Zusammensetzung eines Teams etc. beinhaltet. Der zweite Teil, der mit vielen Checklisten (Pack- und Materiallisten, Info-Briefe für die Eltern etc.), Kopiervorlagen (zur Aufsichtspflicht, Jugendschutzgesetz, Abrechnung von Feizeiten etc.), Tagesplänen etc. sehr praxisorientiert ist, hilft direkt bei der Organisation und Planung einer Freizeit!

Außerdem wurde das Konzept für die offene Jugendarbeit völlig neu überarbeitet. Das **Konzept "Offene Jugendarbeit"** bietet theoretische Grundlagen wie z.B. eine Beschreibung der aktuellen Lebenswelt Jugendlicher; es gibt Antwort auf die Frage, wodurch sich offene Jugendarbeit auszeichnet und zeigt verschiedene Arbeitsformen und Angebote im Rahmen der Offenen Jugendarbeit auf.

Viele praktische Tipps ergänzen die Theorie: Was sollte beachtet werden bei der Gründung eines offenen Jugendtreffs? Welche Gesetze und Verordnungen müssen berücksichtigt werden? Wie kann eine Hausordnung aussehen? Welche Stand-

orte eignen sich? Über welche Kompetenzen sollten Mitarbeiter eines offenen Treffs verfügen? Auch auf Fragen der Trägerschaft wird eingegangen und wo man Hilfe, Unterstützung und Beratung erhält, wenn man bei der Planung nicht

weiterkommt.

Die beiden Konzepte sind erhältlich im Servicepoint der Kirchlichen Jugendarbeit, Ottostr. 1, 97070 Würzburg, Tel. 0931/386-63-100 E-Mail regio-wue@bistum-wuerzburg.de

Diözesaner Minitag 2004

Mönche & Minis



Samstag, 25. September
Münsterschwarzach

Workshop - Mini-Menschen-Strickle - gemeinsames Gottesdienst

Veranstaltungsort: Minitag & Minitag Minitag Minitag
Anmeldung: Minitag Minitag Minitag Minitag Minitag
Kosten: Minitag Minitag Minitag Minitag Minitag
www.minitag-wuerzburg.de

Auf dem Weg zum XX. Weltjugendtag 2005

Am 30. Juni 2004 machen wir den nächsten großen Schritt auf dem Weg zum XX. Weltjugendtag 2005:

Das **Weltjugendtagskreuz** tourt bis zum **07. Juli** durch unsere Diözese

30.06. Volkensberg

ca. 17.00 Uhr: Empfang aus der Diözese Hildesheim, kleine Übergabefeier

01.07. Kreuzberg

18.30 Uhr: Beginn an der Straße zum Kloster (Kreuzung Wildflecken), Prozession, Gottesdienst, Chillout, Bands...

02.07. Miltenberg - Aschaffenburg - Lohr-Sendelbach

11.00 Uhr: Beginn in Miltenberg, Zug durch die Stadt
17.00 Uhr: Ankunft in Aschaffenburg, Prozession, Gottesdienst
22.00 Uhr: Ankunft in Lohr-Sendelbach, Lichtfeier, stille Anbetung (Übernachtungsmöglichkeit)

03.07. Diözesaner Weltjugendtag in Würzburg

11.30 Uhr: Beginn in Heilig Kreuz/Zellerau, Statio, Prozession zum Kilianeum, Workshops, Gottesdienst, Konzert, Nacht der Lichter... (Übernachtungsmöglichkeit)

04.07. Würzburg

9.00 Uhr: Zug mit dem Kreuz vom Kilianeum zum Neumünster, Zug zum Dom, Pontificalamt

05.07. Schweinfurt

12.00 Uhr: Gottesdienst mit den Schulen
am Nachmittag Ankunft in Gerolzhofen, 19.00 Uhr Gottesdienst, Nachwallfahrt



kreuz und quer

Das Weltjugendtagskreuz auf dem Weg durch die Diözese Würzburg



30. Juni - 08. Juli 2004

06.07. Münsterschwarzach

ab ca. 12.00 Uhr: "Mach's mit"-Tag in der Abtei Münsterschwarzach, Workshops, Begegnung...

07.07. Haßberge

Zu den Veranstaltungen sind alle Jugendlichen und junge Erwachsene zwischen 16 und 30 Jahren herzlich eingeladen!!!

Weitere Infos unter www.wjt.bistum-wuerzburg.de

apropos **fireabend**

Ich bin das zehnte apropos! Seit 1994 gibt es mich und mein 10. Geburtstag soll ein richtig tolles Event werden! Viele der Workshops und Elemente, die euch - meine Gäste - besonders begeistert haben, werden an diesem Tag noch mal da sein, aber auch einige neue Sachen. Das Motto, das ich mir für meinen Geburtstag ausgesucht habe, heißt **fireabend**. Fire - für Feuer und Leidenschaft, die an diesem Tag glühen soll, [feier] - für eine richtig geniale Fete und Feierabend - für das Ende eines Tages und auch für das letzte Mal, dass ich so in



Die „Superstars“ vom letzten Mal ...

dieser Form mit euch dieses Event erlebe. In welcher Gestalt es mich in Zukunft gibt - wie ich dann aussehe und was mich in den kommenden Jahren alles ausmacht, das weiß ich

noch nicht! Wer mich also schon öfter erlebt hat und wem ich ans Herz gewachsen bin, der darf bei meiner



„apropos begeistert ...“

letzten Fete nicht fehlen! Und der, der mich noch nicht kennt, der kann mich da dann endlich kennenlernen! Kommt also zum apropos **fireabend** am 20.11.04 nach Münsterschwarzach! Meine Party beginnt nachmittags um 14:00 Uhr und hört am nächsten morgen mit einem Brunch auf. Dazwischen sind wie immer geniale Workshops, leckeres Essen, ein etwas anderer Gottesdienst und die mega Fete!

Anmeldung ab September bei der BDKJ-Diözesanstelle Würzburg, Ottostraße 1, 97070 Würzburg, Tel. 0931/386-63-141 oder E-Mail: bdkj@bistum-wuerzburg.de

„**Neue Fantasiereisen**“ günstiger

Stefan Adams, Fachbuchautor zum Thema Fantasiereisen und Leiter der Aschaffener „Katakomben“ hat ein neues Buch „Neue Fantasiereisen“ veröffentlicht.

Wie auch der Vorgänger „Fantasiereisen für Jugendliche“ sind die „Neuen Fantasiereisen“ im Service-Point der Kirchlichen Jugendarbeit im Kilianeum in Würzburg, sowie in der Regio in Aschaffenburg (Badergasse 7), für 12,50 Euro - und damit günstiger als im Buchhandel - erhältlich.



„Neue Fantasiereisen“ bietet neben über 40 neuen Fantasiereisen viele Tipps zur Weiterarbeit, sowie auf jede Fantasiereise abgestimmte Impulse zur Aufarbeitung. Ein reicher Fundus für Jugendarbeit und Erwachsenenbildung, aus dem sowohl Kenner als auch Einsteiger schöpfen können.

impresum

Herausgeber: Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), Diözesanverband Würzburg und kja - Kirchliche Jugendarbeit in der Diözese Würzburg

Verantwortlich: Felix Behl

Redaktion: Felix Behl, Martina Höß, Renate Kümmer

Kontaktadresse: Kilianeum - Haus der Jugend, Ottostraße 1, 97070 Würzburg, Tel. 0931/386-63-141, Fax 0931/386-63-129, E-Mail: bdkj@bistum-wuerzburg.de, www.bdkj-wuerzburg.de

Layout: Kerstin Mark

Druck: City Druck, Würzburg

Auflage: 2000 Stück

Der Glaubensklickerkalender ist bestellbar!

„Glaubensklicker“ - hieß der Fotowettbewerb, der 2003 von der kja Würzburg gestartet wurde.

Bei diesem Wettbewerb nahmen ca. 40 Jugendliche und junge Erwachsene unter dem Motto: „Ich glaub´ an das, was Du hier siehst“ teil und schickten über 100 ihrer Glaubensfotos und Bekenntnisse ein. Diese Bilder gehen nun als Wanderausstellung durch die Diözese und können auch von Ihnen kostenlos angefordert werden.

Die Wanderausstellung im Kleinformat für zu Hause, für's Büro oder Pfarrheim haben wir jetzt in einer Kalenderausgabe zusammengefasst.

Der Kalender besteht aus 12 Motiven des Wettbewerbs und hat die quadratisch-praktische Größe 30 x 30 cm.

Der Glaubensklicker-Kalender ist käuflich zu erwerben – bei einer Bestellung **bis zum 30.09.04 zum Subskriptionspreis von 6,90 Euro** (zzgl. Versand), später ist der Kalender für 8,90 Euro (zzgl. Versand) erhältlich!

Weitere Infos & Bestellung:

Silke Flederer - Servicepoint der kja Würzburg
Kilianeum - Haus der Jugend

Ottostr. 1
97070 Würzburg

0931/386-63-100

www.jugend.bistum-wuerzburg.de

E-Mail: silke.flederer@bistum-wuerzburg.de

**Jetzt bestellen
und 20 % sparen!**

Ich bestelle

- Kalender zum Preis von 6,90 Euro (bis 30.09.04)*
 Kalender zum Preis von 8,90 Euro*

Schicken Sie mir bitte die Exemplare an folgende Adresse:

Name

Adresse

Tel. oder E-mail

*zzgl. Versandkosten!

Ort, Datum und Unterschrift

